



Kein Schrott aus Schrott:

Die Skulptur auf dem Darmstädter Friedensplatz, die viel Beachtung findet, stellt den Erzengel Gabriel dar.

Foto Samira Schulz

kein Schrott“, sagte Wolf. „Es ist Metall, dass sich auf Dachböden und in Kellern fand und den Eigentümern mal so wichtig war, dass sie es aufgehoben haben.“ Nun hat es eine neue Funktion. Wer sich den Engel genauer anschaut, entdeckt an ihm unter anderem eine große Glocke, einen Spaten, kunstvoll gebogene Metallstäbe und eine ausgediente Gasflasche, die an einem globusartigen Gebilde lehnt. Soll das die Weltkugel darstellen, der die Puste ausgeht und die deswegen beatmet werden muss?

Sein Werk solle zum Nachdenken anregen, sagt der Künstler, „vielleicht darüber, ob wir der Natur nicht zu viel abverlangt haben und wie wir mit unserer Erde in Zukunft umgehen wollen.“ Ähnlich drückte es auch Darmstadts Oberbürgermeister Jochen Partsch (Die Grünen) aus. Die Namensbedeutung des Erzengels Michael, nämlich „Wer ist wie Gott“, verweise gerade in diesen Zeiten darauf, „über unsere Hybris nachzudenken“.

Rein christlich-religiös solle der Engel dennoch nicht wirken, hob Wolf hervor. Während des Entstehungsprozesses der Skulptur sei er mehrfach gefragt worden, warum es ausgerechnet ein Engel sein solle. Aber abgesehen davon, dass Michael nicht nur bei Christen, sondern auch bei Juden und Muslimen eine Rolle spiele, suchten auch jene, die angeblich „an nichts“ glaubten, nach Antworten. Der Erzengel solle etwas Verbindendes darstellen.

Zudem sei Michael alles andere als ein „Engelchen“, so Partsch. „Er hat Satan in die Hölle gestoßen und Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben.“ Nun stehe er als herausfordernde, starke und temporäre Skulptur im Herzen der Stadt. „Michael ist einerseits Kämpfer, andererseits Beschützer“, sagte Partsch. Deswegen sei er der Richtige an seinem Standort, der im Übrigen ein Hinweis darauf sei, wie der Friedensplatz künftig genutzt werden könne – unter anderem für Ausstellungen. „Das war früher nicht der Fall“, hob Partsch wohl auch mit Blick auf all jene Nörgler hervor, denen der frisch sanierte Platz gegenüber dem Landesmuseum zu leer und zu wenig bepflanzt ist. Der Engel bleibt voraussichtlich bis Oktober dort stehen. sojo.

Erzengel aus Altmetall

DARMSTADT Skulptur zeigt den heiligen Michael als moderne Version 2020

Als sich um das Jahr 590 eine später als „Justinianische Pest“ bezeichnete Seuche auf der Welt ausgebreitet hatte, galt er als deren Bezwinger: der Erzengel Michael, Kämpfer, Patron der armen Seelen, Anführer der himmlischen Heerscharen. Die Legende besagt, er sei über der Engelsburg in Rom erschienen, als er zornig sein Schwert zurück in die Scheide steckte und damit das Ende der Seuche verkündete. Eine Statue erinnert dort bis heute daran.

Seit vergangenen Samstag steht auch in Darmstadt eine Plastik des Heiligen – am

Rand des Friedensplatzes vor dem Institut für Neue Technische Form, das sich für die Statue eingesetzt und den Platz zur Verfügung gestellt hat. Die moderne Version aus diesem Jahr ist 7,5 Meter hoch, 3,5 Tonnen schwer und wurde aus Stahl, Alteisen und Holz geschaffen.

„Das Jahr 2020 werden wir nicht so schnell vergessen“, sagt der Darmstädter Künstler Georg-Friedrich Wolf, der die Version gestaltet hat. Oberstes Gebot in dieser Zeit sei Solidarität, die jeder vormalen und leben müsse, sagte er vor mehr

als 200 Menschen, die auf den Friedensplatz gekommen waren. Deswegen bezeichne er seinen Erzengel auch als solidarische Kunst. Entstanden ist er aus Altmetall, das Darmstädter dem Künstler nach einem Aufruf Anfang Mai, der auch in dieser Zeitung veröffentlicht wurde, zur Verfügung gestellt hatten. Des Engels hoherhobenes Schwert etwa war einst der Mähbalken eines Traktors, die Flügel sind aus dem gebogenen Holz alter Weinfässer entstanden. Der Korpus ist Teil eines ehemaligen Brückenpfeilers. „Das ist